

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Den 3. August 1822.

Inhalt.

Am dritten August. — Scenen aus dem französischen Kriege
im Jahr 1792 und 1793. (Fortsetzung.) — Nächsten Sonntag
akademischer Gottesdienst. — Wohlthätigkeit. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt — Halleische Sparkasse. —
Gebührer ic. — Getreidepreis. — 49 Bekanntmachungen.

Heil unserm König, Heil!

I.

Am dritten August,
dem Geburtstage unsres Königs.

Ein Werkzeug hast du deiner Hand,
Den mächt'gen Hort für Volk und Land,
Den König uns gegeben;
Der frommen Bürger bestes Theil,
Der Ordnung Glück, des Friedens Heil
Siehst du uns durch sein Leben.

Dank dir!

Preis dir!

Fortan stärke

Ihn zum Werke,

Sieh ihm Segen!

Schütze ihn auf seinen Wegen!

XXIII. Jahrg.

(31)

Box

Vor ihm darf Geisteskraft gedeihn,
 Darf Licht und Wahrheit uns erfreun
 In deiner Weisheit Hallen!
 Zu dir, in heil'ger Andacht Chor,
 Kann frey der Lobgesang empor
 Aus gläub'gen Herzen schallen.

Herr! du
 Schirmest
 Geistesklarheit,
 Heil'ge Wahrheit,
 Himmelsstaaten

Durch des Königs rechte Thaten.

Du wehrest durch ihn der Feinde Macht,
 Verleihest Weisheit, und sie wacht
 Durch ihn für unsre Hütten!
 Vergebens mag der Frevler drohn,
 Gerechtigkeit am Königsthron
 Schreckt ihn auf seinen Schritten.

Durch dich
 Ueben

Deine Knechte
 Deine Rechte

Auf den Thronen,

Daß die Völker sicher wohnen.

In frommer Furcht laß uns vor die
 Die heil'ge Ordnung für und für
 Und unsren König achten!
 Lehr' uns der Zwietracht Gräu'el fliehn,
 Für unser Vaterland erglü'h'n,
 Nach Bürgertugend trachten!

Deines

Reiches

Lebenssonne,

Friedenswonne

Laß uns scheinen,

Daß wir stets in dir uns einen!

Stäger.

II.

II.

Scenen aus dem französischen Kriege
im Jahr 1792 und 1793
von Göthe.

(F o r t s e t z u n g.)

Un den Stellen, wo die Kanonade hingewirkt, erblickte man großen Jammer: die Menschen lagen unbegraben, und die schwer verwundeten Thiere konnten nicht ersterben. Ich sah ein Pferd, das sich in seinen eigenen, aus dem verwundeten Leibe herausgefallenen Eingeweiden mit den Vorderfüßen verfangen hatte und so unselig dahin hinkte.

Im nach Hause Reiten traf ich den Prinzen Louis Ferdinand, im freyen Felde auf einem hölzernen Stuhle sitzen, den man aus einem untern Dorfe heraufgeschafft; zugleich schleppten einige seiner Leute einen schweren, verschlossenen Küchenschrank herben, sie versicherten, es klappere darin, sie hofften einen guten Gang gethan zu haben. Man erbrach ihn begierig, fand aber nur ein stark beleibtes Kochbuch, und nun, indessen der gespaltene Schrank im Feuer aufloderte, las man die köstlichsten Küchenrecepte vor, und so ward abermals Hunger und Begierde durch eine aufgeregte Einbildungskraft bis zur Verzweiflung gesteigert.

Als Leidensgenossen bedauerte ich auch in dieser Zeit zwey häßliche Knaben von vierzehn bis funfzehn Jahren. Sie hatten, als Requirirte, mit 4 schwarzen Pferden meine leichte Chaise bis hierher kaum

Durchgeschleppt, und litten still, mehr für ihre Thiere, als für sich, doch war ihnen so wenig als uns allen zu helfen. Da sie um meinethwillen jedes Unheil ausstanden, fühlte ich mich zu irgend einer Pietät gedrungen, und wollte jenes erhandelte Kommissbrodt redlich mit ihnen theilen; allein sie lehnten es ab und versicherten, dergleichen könnten sie nicht essen, und als ich fragte, was sie denn gewöhnlich genöffen? versetzten sie: du bon pain, de la bonne soupe, de la bonne viande, de la bonne bière. Da nun bey ihnen alles gut und bey uns alles schlimm war, verzich ich ihnen gern, daß sie mit Zurücklassung ihrer Pferde sich bald darauf davon machten. Sie hatten übrigens manches Unheil ausgestanden, ich glaube aber, daß eigentlich das dargebotene Kommissbrodt sie zu dem letzten entscheidenden Schritt, als ein furchtbares Gespenst, bewogen habe. Weiß und schwarz Brodt ist eigentlich das Schibolet, das Feldgeschrey zwischen Deutschen und Franzosen.

Eine Bemerkung darf ich hier nicht unberührt lassen: wir kamen freylich zur ungünstigsten Jahreszeit in ein von der Natur nicht gesegnetes Land, das aber denn doch seine wenigen, arbeitsamen, ordnungsliebenden, genügsamen Einwohner allenfalls ernährt. Reichere und vornehmere Gegenden mögen eine solche freylich geringschäßig behandeln; ich aber habe keineswegs Ungeziefel und Bettelherbergen dort getroffen. Von Mauerwerk gebaut, mit Ziegeln gedeckt sind die Häuser und überall hinreichende Thätigkeit. Auch ist die eigentlich schlimme Landstrecke höchstens vier bis sechs Stunden breit und hat, sowohl an dem Argonner Waldgebirge her, als gegen Rheims und Chalons

zu, schon wieder günstigere Gelegenheit. Kinder, die man in dem ersten besten Dorfe aufgegriffen hatte, sprachen mit Zufriedenheit von ihrer Nahrung, und ich durfte mich nur des Kellers zu Somme Tourbe und des weißen Brodtes, das uns ganz frisch von Chalons her in die Hände gefallen war, erinnern, so schien es doch, als ob in Friedenszeiten hier nicht gerade Hunger und Ungeziefer zu Hause seyn müsse.

Den 27. September.

Eine etwas wunderliche Vorsichtsmaasregel, dem dringenden Hunger zu begegnen, ward gleichfalls bey der Armee publicirt: man solle die vorhandenen Gerstengarben so gut als möglich ausklopfen, die gewonnenen Körner in heißem Wasser so lange sieden, bis sie aufplätzen, und durch diese Speise die Befriedigung des Hungers versuchen.

Unserer nächsten Umgebung war jedoch eine bessere Beyhülfe zgedacht. Man sah in der Ferne zwey Wagen festgefahren, denen man, weil sie Proviant und andere Bedürfnisse geladen hatten, gern zu Hülfe kam. Stallmeister von Seebach schickte sogleich Pferde dorthin, man brachte sie los, führte sie aber auch sogleich des Herzogs Regiment zu; sie protestirten dagegen, als zur östreichischen Armee bestimmt, wohin auch wirklich ihre Pässe lauteten. Allein man hatte sich einmal ihrer angenommen; um den Zubrang zu verhüten und sie zugleich festzuhalten, gab man ihnen Wache, und da sie auch von uns bezahlt erhielten, was sie forderten, so mußten sie auch bey uns ihre eigentliche Bestimmung finden.

Eilig drängten sich zu allererst die Haushofmeister, Köche und ihre Gehülffen herbey, nahmen von der Butter in Fässhchen, von Schinken und andern guten Dingen Besitz. Der Zulauf vermehrte sich, die größere Menge schrie nach Tabak, der denn auch um theuren Preis häufig ausgegeben wurde. Die Wagen aber waren so umringt, daß sich zuletzt niemand mehr nähern konnte, deswegen rief unsere Leute und Reiter anriefen und auf das dringendste baten, ihnen zu diesem nothwendigsten aller Bedürfnisse zu verhelfen.

Ich ließ mir durch Soldaten Platz machen und erstieg sogleich, um mich nicht im Gedränge zu verwirren, den nächsten Wagen, dort bepackte ich mich für gutes Geld mit Tabak, was nur meine Taschen fassen wollten, und ward, als ich wieder herab und spendend ins Freye gelangte, für den größten Wohlthäter gepriesen, der sich jemals der leidenden Menschheit erbarmt hatte. Auch Brantwein war ange langt, man versah sich damit und bezahlte die Bou teille gern mit einem Laubthaler.

Sowohl im Hauptquartiere selbst, wohin man zuweilen gelangte, als bey allen denen, die von dort herkamen, erkundigte man sich nach der Lage der Dinge, sie konnte nicht bedenklicher seyn. Von dem Unheil, das in Paris vorgegangen, verlautete immer mehr und mehr, und was man anfangs für Fabeln gehalten, erschien zuletzt als Wahrheit überschwen glich furchtbar. König und Familie waren gefangen, die Absetzung dessen schon zur Sprache gekommen, der Haß des Königthums überhaupt gewann immer mehr Breite, ja schon konnte man erwarten, daß gegen den
un-

unglücklichen Monarchen ein Prozeß würde eingeleitet werden. Unsere unmittelbaren kriegerischen Gegner hatten sich eine Communication mit Chalons wieder eröffnet, dort befand sich L u c k n e r, der die von Paris anströmenden Freywilligen zu Kriegshaufen bilden sollte; aber diese, in den gräßlichen ersten Septembertagen durch die reißend fließenden Blutströme aus der Hauptstadt ausgewandert, brachten Lust zum Morden und Rauben mehr als zu einem rechtlichen Kriege mit. Nach dem Beispiel des Pariser Greuelvolks ersahen sie sich willkührliche Schlachtopfer, um ihnen, wie sichs fände, Autorität, Besitz, oder wohl gar das Leben zu rauben. Man durfte sie nur undisciplinirt loslassen, so machten sie uns den Garaus.

Die Emigrirten waren an uns heran gedrückt worden, und man erzählte noch von gar manchem Unheil, das im Rücken und von der Seite bedrohte. In der Gegend von Rheims sollten sich zwanzigtausend Bauern zusammengerottet haben, mit Feldgeräth und wildergriffenen Naturwaffen versehen; die Sorge war groß, auch diese möchten auf uns losbrechen.

Von solchen Dingen ward am Abend in des Herzogs Zelt, in Gegenwart von bedeutenden Kriegsöbristen gesprochen; jeder brachte seine Nachricht, seine Vermuthung, seine Sorge als Beytrag in diesem rathlosen Rath, denn es schien durchaus nur ein Wunder, uns retten zu können.

Die Hoffnung zu beleben, wagte ich einen historischen Vortrag und erinnerte mit Vorzeigung der Specialarten, daß zwey Meilen von uns nach Westen das berühmte Teufelsfeld gelegen sey, bis wohin Attila, König der Hunnen, mit seinem ungeheuren

Heerhaufen im Jahr 452 gelangte, dort aber von den burgundischen Fürsten unter Beystand des römischen Feldherrn Aetius geschlagen worden; daß, hätten sie ihren Sieg verfolgt, er in Person und mit allen seinen Leuten umgekommen und vertilgt worden wäre. Der römische General aber, der die burgundischen Fürsten nicht von aller Furcht vor diesem gewaltigen Feind zu befreien gedachte, weil er sie alsdann sogleich gegen die Römer gewendet gesehen hätte, beredete einen nach dem andern, nach Hause zu ziehen; und so entkam denn auch der Hunnenkönig mit den Ueberresten eines unzählbaren Volkes.

In eben dem Augenblick ward die Nachricht gebracht, der erwartete Brodttransport von Grandpree sey angekommen; auch dies belebte doppelt und dreysach die Geister; man schied getrösteter von einander, und ich konnte dem Herzog bis gegen Morgen in einem unterhaltenden französischen Buche vorlesen, das auf die wunderlichste Weise in meine Hände gekommen. Bey den verwegenen frevelhaften Scherzen, welche mitten in dem bedrängtesten Zustand noch Lachen erregten, erinnerte ich mich der leichtfertigen Jäger vor Verdun, welche Schelmlieder singend in den Tod gingen. Freylich wenn man dessen Bitterkeit vertreiben will, muß man es mit den Mitteln so genau nicht nehmen.

(Die Fortsetzung künftig.)

Auflösung des Logogryphs und Homonym im 29. Stück:
1. Glaube, Laube. 2. Todtenkopf.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

Wohlthätigkeit.

Für die 39 Mutterlosen zu Alt-Pouch sind noch eint-
gegangen: Von Ungen. 2 Thlr.; K. aus M. 1 Thlr.;
Ungen. 2 Thlr.; desgl. 12 Gr.; ebenfalls 1 Thlr.;
bey der Geburtstagsfeier von H. D. gesammelt und
abgegeben von H. 1 Thlr. 12 Gr.; von H. K. N. aus
Cöthen 1 Thlr.; Ungen. 16 Gr. In Summa: 188
Thlr. 15 Gr. 8 Pf. — 2 Cor. 8, 3.

Fr. Hesekiel.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

104) Von K. und S. S. 2 Thlr. 16 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse,
Lehmann. Kunde.

5

4

Bekanntmachung

die Halle'sche Sparkassen-Anstalt betreffend.

Die hiesige im Jahre 1819 errichtete Sparkasse hat auch in dem, mit dem 30sten vorigen Monats zurückgelegten dritten Verwaltungsjahre einen guten Fortgang und Zuspruch gehabt, und die Mitglieder der Gesellschaft glauben hiermit und mit dem Zustande der Kasse zufrieden seyn zu können, nur daß ihnen wiederholentlich zu wünschen bleibt, es möchten noch mehr kleine Beyträge von 1 bis 10 Thlr. wie bisher eingehen, und dadurch der Beweis gegeben werden, daß der Geist der Sparsamkeit in derjenigen Klasse der hiesigen Einwohner, auf welche es ganz eigentlich abgesehen ist, Eingang gefunden habe.

Zufolge der von dem Nendanten der Sparkasse Hrn. Kunde für den Zeitraum vom 1sten Julius 1821 bis dahin 1822 geführten, abgelegten, und von der Gesellschaft für richtig anerkannten Rechnung hat in diesem Zeitraum die Einnahme an eingezahlten Spargeldern betragen

Im ersten Jahr betrug selbige	3395 Thlr.
im zweyten	2944 "
dazu im dritten nebenstehende	4187 "

4187 Thlr.

Es hat also die Gesamt-Einnahme betragen

10526 Thlr.

Im letzten Jahre sind an verschiedene Interessenten, die es verlangt haben, zurückgezahlt

1088 "

und in den verfloßnen 3 Jahren überhaupt

2030 Thlr.

dazu die am Schluß des vorigen Jahres vorrätzig gebliebenen

Bleiben 3099 Thlr.

5397 "

Beträgt das gesammte mit Schluß Jun. 1822 bey der Sparkasse belegte Kapital

8496 Thlr.

wie auch der seitwärts bemerkte dreyjährige Abschluß ergibt.

An

An Zinsen sind im verfloßenen Jahr 278 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. und an Verwaltungskosten 20 Gr. ausgegeben, und für den Bestand der Kasse ist durch eine nutzbare Anlegung der eingegangenen Gelder gesorgt, so daß dieselbe ihre Ausgaben ferner wird bestreiten können.

Dieser, dem hiesigen geehrten Publikum und den Interessenten der Sparkasse gewidmeten Bekanntmachung fügen wir noch hinzu, daß im verfloßenen Jahre der Herr Apotheker D. Meißner, der Banquier Herr Moses Wolffs, der Herr Postdirector Bluhm und der Herr Professor Salchow als Mitglieder beygetreten, für das instehende Jahr aber die Unterzeichneten als Director und Vorsteher wiederum erwähnt sind, auch daß der Herr Kaufmann K u n d e seiner anderweitigen überhäuften Geschäfte ungeachtet, aus Liebe für die gemeinnützige Anstalt, sich hat geneigt finden lassen, die Verwaltung der Kasse, und zwar wie bisher unentgeltlich, noch ferner zu besorgen.

Halle, den 20. Julius 1822.

Director und Vorsteher der Sparkassen-Gesellschaft.

v. Jakob. Mescher. Lehmann.

5.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle 1c.
Junius. Julius 1822.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. Junius dem Prof. juris Dr. Niemeyer eine F., Auguste Caroline Wilhelmine. (Nr. 927.) — Den 4. Julius ein unehelicher Sohn. (Nr. 921.) — Den 9. dem Apotheker D. Meißner ein S., Wilhelm Hermann. (Nr. 228.) — Den 13. dem Schneidermeister Heinrich ein S., Franz Philipp Christoph. (Nr. 207.) — Dem Handarbeiter Reiche eine F., Caroline Friederike. (Nr. 2167.)

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 11. Junius dem Kutscher Erdsmann eine Tochter, Anna Eleonore. (Nr. 236.) — Den 4. Julius dem Schuhmachermeister Reinert eine T., Friederike Pauline. (Nr. 331.) — Den 6. dem Fleischermeister Pfeifer ein S., Johann Gottlieb August. (Nr. 298.)

Moritzparochie: Den 16. Julius dem Maurergesellen Scholle ein Sohn, Johann Andreas Heinrich. (Nr. 2234.) — Den 18. dem Buchdrucker Müller Zwillingserbchter, Auguste Juliane Amalie und Christiane Friederike Wilhelmine. (Nr. 700.)

Domkirche: Den 11. Julius dem Handschuhmacher Zabel ein S., Louis Marcus. (Nr. 1020.)

Neumarkt: Den 13. Julius ein unehelicher Sohn. (Nr. 1100.) — Den 15. dem Handarbeiter Köhler ein S., Carl Gottfried. (Nr. 1309.) — Den 20. dem Maurer Behrendt eine T., Rosine Christiane. (Nr. 1312.)

Glauchau: Den 25. Julius dem Handarbeiter Kalze eine T. todgeb. (Nr. 1921)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 21. Julius der Schuhmachermeister Panse mit M. D. S. Thörmer geb. Gerbe. Der Handarbeiter Pforte mit S. E. Lieder.

Glauchau: Den 28. Julius der Maurer Trude mit C. M. Scherkin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Julius des Controlleurs in Magdeburg Schäffer nachgel. T., Johanne Charlotte, alt 72 J. 3 W. Auszehrung. — Den 23. des Formensiechers Ettig Witwe, alt 56 J. 11 W. 3 B. 5 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 22. Julius eine unehel. T., alt 6 W. 1 B. Krämpfe. — Den 23. des Schneidermeisters Hermann T., Amalie, alt 8 W. 3 B. 1 T. Krämpfe.

Domk

Domkirche: Den 25. Julius des Handschuhmachers
Zabel S., Louis Marcus, alt 2 W. Steckfuß.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des
Amtmanns Alte Ehefrau.

Katholische Kirche: Den 25. Julius des Maurers
Neumann S., Johann Friedrich, alt 3 W. 5 T.
Krämpfe.

Glauchau: Den 23. Julius der Strumpfwirkergehilfe
Schneider, alt 90 J. 7 W. Altersschwäche. —

Den 25. des Handarbeiters Kalze T., todtegeboren.

6.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 25. Jul. Weizen 1 Ehlr. 21 Gr., auch 1 Ehlr. 9 Gr.
Roggen 1 „ 8 „ „ 1 „ 7 „
Gerſte 1 „ 2 „ „ 1 „ 2 „
Hafer — „ 22 „ „ — „ 18 „

Den 27. Jul. Weizen 1 Ehlr. 22 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.
Roggen 1 „ 8 „ „ 1 „ 7 „
Gerſte 1 „ 3 „ „ 1 „ 2 „
Hafer — „ 23 „ „ — „ 18 „

Den 30. Jul. Weizen 1 Ehlr. 22 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.
Roggen 1 „ 8 „ „ 1 „ 7 „
Gerſte 1 „ 3 „ „ 1 „ 2 „
Hafer 1 „ — „ „ — „ 18 „

Der Polizei-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Ein gutes Wiener Fortepiano ſteht zu verkaufen
auf der kleinen Steinſtraße Nr. 213 im Wag-
nerſchen Hauſe 2 Treppen hoch.

Da in dem am 3ten d. M. angestandenen Licitationstermine zur sechsjährigen Verpachtung der, der hiesigen Stadt zustehenden Grummethung auf der, dem Amte Siebichenstein gehörigen, 22 Acker haltenden Wiese, die Gianchaische Gemeinde genannt, kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so haben wir einen nochmaligen Licitationstermin zur meistbietenden Verpachtung jener Grummethung auf 6 Jahr, eventualiter aber bloß für dieses Jahr auf

den 7ten August c. Vormittags II Uhr
angesezt, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
bringen. Halle, den 29. Julius 1822.

Der Magistrat.

Streiber. Casar. Lehmann.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Schlosser-
profession zu erlernen, derselbe kann sich melden bey dem
Schlossermeister Wilhelm Schröder
am Kleinschmieden.

Es ist von Sonntag, als den 4ten August, an, alle
Tage frischer Gänsebraten zu haben bey Frau Richter
im Rosenbaum Nr. 679.

Halle, den 30. Julius 1822.

Zwey elektrische Lampen oder Zündmaschinen weist
zum Verkauf nach Kern von Hertzstädt im Gasthose zum
Herze in Halle.

Zu verkaufen. Bey dem Gärtner Trothe auf
dem Waisenhause in der Plantage sind eine Parthie gute
Rämmelpflanzen zu verkaufen.

Neue holländische Bollheringe, auch alte von vorzüg-
licher Güte sind um billigen Preis zu haben bey

M. Hoppenrath

nahe an der Schmeerstraße.

Neue holländische Heringe von fetter und schönster
Qualität, das Stück 3 und 3½ Gr., in Schocken billiger,
erhält
E. S. Kiesel am Markte.

Oeffentlicher Verkauf von Kunst- und Galanteriewaaren.

Das Kunst- und Galanterie-Waarenlager des Herrn Geibel hieselbst, bestehend in mehreren Sorten vergoldeten, plattirten, goldenen und silbernen Waaren, Soleneträgern, Halsbinden, Strick-, Gold- und Tabaksbeuteln, Toiletten von Pappe und Holz, Schreib- und Zeichnmaterialien aller Art, geringe und feine Tuschkasten, chinesische schwarze Tusch, feinen Karmin, Schreibzeuge, Tabaksdosen und Kästen, Etüts, Reispfeifen, Sporen, verschiedne Sorten Stahl- und Eisenwaaren, lackirte Blech-, Zinn- und Holzwaaren, Porzellan, Parfümerien, französ. und holländ. Liqueure, Pappjachen, Gypsfiguren und dergleichen Abdrücke, Spielsachen von Holz, Pappe und Porzellan, Puppenbälge und Köpfe, Strick- und Stickmuster, Kupferstiche, desgleichen ordinäre bunte und schwarze, Schreib-, Zeichen- und bunte Papiere und andre Sachen mehr, desgleichen eine bedeutende Anzahl Pariser und Berliner Tapeten, so wie auch die sämmtlichen Ladensutensilien, bestehend in zwey Ladentischen, mehreren Glasschränken, Glaskästen und sämmtlichen Diegalen, soll Ver-änderungswegen künftigen

Montag als den 12ten August d. J. und folgende Tage,

jedes Mal Nachmittags von 2 Uhr an, in dem im hiesigen Scharrengebäude belegenen Auktionstocale öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 29. Julius 1822.

A. W. Köppler.

Anzeige. Marinirte Heringe, beste holländische und englische Wollheringe, letztere in Tonnen und ausgepackt zu herabgesetzten Preisen; mehrere Sorten lose Rauchtabake von 12 Gr. bis zu 1 Thlr. das Pfund, ächten Varinas-Knafter in Rollen und mehrere Sorten Cigarren in Kisten und ausgepackt empfiehlt zu billigen Preisen

C. M. Müller,

auf dem alten Markt und große Klausstraße.

Ich bin so frey, einem hochzuverehrenden Publikum meine Ankunft hieselbst bekannt zu machen, und empfehle mich zur Heilung aller vorkommenden Zahnkrankheiten, im Einsetzen und Ausfüllen der Zähne, wie auch in mehreren neuen Verbesserungen haltbarer Opturatoren oder künstlichen Gaumen. Auch verordne ich zur fernern Erhaltung der Zähne und zur Stärkung des Zahnfleisches alle erforderlichen Medicamente. Ich schmeichle mir, das Zutrauen und die Zufriedenheit, womit mich ein hochzuverehrendes Publikum jederzeit beehrte, ferner zu erhalten, und ich werde mich bestreben, durch Aufmerksamkeit und möglichster Billigkeit mich dessen würdig zu zeigen.

C. J. Linderer,
 Universitäts-Zahnchirurgus zu Göttingen,
 verpflichtet in dem Königl. Preussischen Staate;
 wohnhaft zu Erfurt.

Mein Logis ist im Gasthof zum drey Schwanen auf
 Nr. 10. Mein Aufenthalt dauert 8 Tage.

Sonntag den 28sten Julius ist auf dem Wege nach
 Merseburg, nahe vor oder hinter Skopau, ein Petschaft,
 Uhrschlüssel, Ring und Schieber am Uhrband verlohren.
 Für das Petschaft wird 1 Thlr., für das Ganze 2 Thlr.
 versichert und in der Buchdruckerey des Waisenhauses nach-
 gewiesen.

Da ich seit 1½ Jahre ein Habit verfertigt habe und
 dasselbe bis jetzt noch nicht abgeholt ist, ich auch den Eigen-
 thümer desselben nicht kenne, so fordre ich denselben hiernit
 auf, bey mir binnen vierzehn Tagen dasselbe abzuholen,
 widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, dasselbe zu verkaufen.

Leitloff, Schneidermeister;
 wohnhaft in Nr. 2098 auf dem Strohhofe.

2 100 Thlr. Preuß. Courant liegen gegen vollständige
 hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Halle, am 30. Julius 1822.

Dr. C. J. Scheuffelhuth,

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.